Zeitschrift: ASMZ : Sicherheit Schweiz : Allgemeine schweizerische Militärzeitschrift

Herausgeber: Schweizerische Offiziersgesellschaft

Band: 167 (2001)

Heft: 3

Artikel: Die Schweizer Luftwaffe im 21. Jahrhundert

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-67261

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 17.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Die Schweizer Luftwaffe muss sich der Zukunft stellen

Die Schweizer Luftwaffe im 21. Jahrhundert

Im Rahmen des Projektes Armee XXI wird auch die Reform der Luftwaffe (Luftwaffe XXI) systematisch vorangetrieben.

Im Folgenden werden die für die Luftwaffe eines Kleinstaates geltenden Möglichkeiten und Grenzen aufgezeigt und erkennbare Trends beschrieben. Die politische Machbarkeit, die zwingend notwendige Abstimmung mit dem Heer sowie andere für das Kommando der Luftwaffe relevanten limitierenden Faktoren werden hier nicht berücksichtigt.

Charakteristik der Luftwaffe eines Kleinstaates

Allgemeines

Die Luftwaffe eines Kleinstaates kann in der Regel nicht das Abbild einer Grossmacht-Luftwaffe sein. Es gibt zwei Ausnahmen: Israel mit über 446 und Taiwan mit über 570 Kampfflugzeugen sind «Grossmächte» in der Luftkriegführung.

Die geostrategische Lage dieser beiden Kleinstaaten bedingen bedeutende Luftstreitkräfte. Kleinstaaten, die nicht einer unmittelbaren, existenziellen Bedrohung ausgesetzt sind, werden sich mit viel kleineren und deshalb auch weniger leistungsfähigen Luftstreitkräften begnügen.

Die dabei zwangsläufig auftretenden Mängel, Lücken und Unzulänglichkeiten werden entweder durch Beitritt in ein Bündnis («burden sharing») bereinigt, oder der notwendige Auf- und Ausbau wird planerisch so vorbereitet, dass die Lücken bei einer Verschlechterung der Lage noch zeitgerecht geschlossen werden können.

Da die Schweiz keinem Bündnis angehört, ist offensichtlich die oben beschriebene Variante zwei vorgesehen.

Im Folgenden sollen die Stärken und Schwächen einer Kleinstaat-Luftwaffe aufgezeigt werden (Beispiel Schweiz).

Stärken

- Die Bevölkerung ist stolz auf die eigene Luftwaffe. Die Patrouille Suisse ist sehr populär.
- Die Kenntnis der eigenen Geografie, des lokalen Wetters ergeben Vorteile im Einsatz. Dies ist besonders ausgeprägt für Aufklärer- und Helikoptereinsätze.
- Die Bedeutung der Luftwaffe im modernen Krieg ist weitgehend erkannt. Die Kenntnis der Möglichkeiten und Grenzen der Luftwaffe sind allerdings zu wenig verbreitet.
- Hochmotiviertes Berufs- und Milizpersonal bilden eine der wesentlichsten Stärken der Luftwaffe. Dies zeigt sich in einer überdurchschnittlich kleinen Fluktuationsrate bei den Profis sowie in der grossen Nachfrage der Miliz nach einer Einteilung in die Luftwaffe.
- Sehr modernes Material bei Flugzeugen, Helikoptern, Radars und der Fliegerabwehr sind eine wichtige vertrauensbildende Voraussetzung für einen erfolgreichen Einsatz im Ernstfall.
- Quantitativ genügende Mittel sind vorhanden in den Bereichen der Fliegerabwehr, der Helikopter und der Luftraumüberwachung.
- Bei Lawinen-, Überschwemmungs- und Waldbrandkatastrophen wird jeweils unmittelbar nach Eintreffen des Ereignisses Katastrophenhilfe durch Militärhelikopter verlangt.
- Luftraumüberwachung und Luftpolizeieinsätze ergänzen die zivile Flugsicherung.
- Die Luftwaffe wird auch als attraktiver Arbeitgeber geschätzt.

Schwächen

- Wesentliche Fähigkeiten einer modernen Luftwaffe fehlen oder sind nur in Ansätzen vorhanden. Die gravierendsten Lücken sind:
  - Keine Fähigkeiten zum Luftangriff (Erdkampf)
  - Dadurch auch keine Luftnahunterstützung der Bodentruppen
  - Keine offensiven Möglichkeiten in der Sparte «Kontrolle des Luftraumes»
  - Völliges Fehlen von Offensivmitteln in der elektronischen Kriegführung
  - Ungenügende Mittel im Bereiche der Luftaufklärung (Allwetter, Standoff)
- Quantitativ ist das Durchhaltevermögen (Sustainability) in vielen Bereichen nicht gegeben.

Schulflugzeug PC-9 (Pilatus Flugzeugwerke).

Aufklärungsdrohne ADS 95. (Oerlikon Contraves)

■ Mit 33 F/A-18C/D ist die für eine Erfolg versprechende Kampfführung am Boden unerlässliche Luftüberlegenheit nur für eine kurze Zeit gewährleistet.

■ Die Zusammenarbeit des Heeres mit der Luftwaffe kann wegen des fehlenden Erdkampfes nicht geübt werden.

■ Die Aufklärung des Gefechtsfeldes mit dem Ziel, zeitverzugslos ein der Realität entsprechendes Bodenlagebild erstellen zu können, bedingt eine Vielzahl von Sensoren inklusive von Übermittlungsmitteln, welche in ihrer umfassenden Komplexität ausserhalb der Reichweite der Möglichkeiten der Schweiz sind (Stichwort: Einbezug von Satelliten).

■ Allfällige friedensunterstützende Einsätze im Ausland können nicht mit eigenen Lufttransportmitteln unterstützt werden.

■ Die Ausbildung für Einsätze in multinationalen Operationen ist ungenügend. Die Interoperabilität ist weder für die Einsatzverfahren noch im materiellen Bereich sichergestellt.

Trends

Die Trendanalyse beruht auf den folgenden Annahmen:

■ Die der Luftwaffe zugeteilten Ressourcen werden in den nächsten Jahren nicht erhöht; tendenziell eher vermindert.

■ Die Schweiz tritt in den nächsten Jahren keinem Militärbündnis bei. Multinationale Übungen und ein intensiver Erfahrungsaustausch im Rahmen der Partnership for Peace (PfP) werden im heutigen Rahmen durchgeführt.

Lufttransport

Die Mobilität wird an Bedeutung gewinnen. Die oberste Priorität könnte die Sicherstellung einer adäquaten Lufttransportkapazität im In- und Ausland werden. Konsequenzen daraus sind:

Französisches Mehrzweckkampfflugzeug Rafale von Dassault.

Kampfflugzeug F/A-18C Hornet (Boeing).

– Verlagerung des Schwergewichtes in der Pilotenausbildung vom Jet zum Helikopter
– Ausbau der Kernkompetenz «Einsatz eines Transportflugzeuges»
– Weitere Beschaffungen im Bereich Lufttransport (zum Beispiel: Bewaffneter Trsp Heli)
– Intensivierung der Kooperation mit ausländischen Lufttransportverbänden.

Luftangriff

Wiederaufbau der Kernkompetenz Luftangriff (früher «Erdkampf» genannt). Der 1994 gefällte Verzichtsentscheid hatte fatale Auswirkungen. Das Know-how des Managements von Angriffen zu Gunsten der Erdtruppen ist heute verloren. Im modernen Krieg ist die Luftunterstützung aber unverzichtbar.

Auch wenn die Ressourcen für einen massiven Ausbau dieser Kernkompetenz fehlen werden, ist eine gewisse – wenn auch limitierte – Wiederaufnahme der Sparte Luftangriff sehr zu empfehlen. Konsequenzen daraus sind:
– Beschaffung zusätzlicher Kampfflugzeuge mit der Erstrolle «Luftangriff»
– Wiederaufnahme der Ausbildung in der Sparte «Luftangriff» in Luftwaffe und Heer
– Enge Zusammenarbeit mit ausländischen Luftangriffsverbänden.

Luftaufklärung

Auch wenn eine völlige Autonomie im Bereich Luftaufklärung nicht realisierbar ist, kann die während Jahrzehnten aufgebaute Kompetenz nicht leichtfertig aufgegeben werden. Konsequenzen daraus sind:
– Beibehalten der Aufklärerkompetenz mit Jetflugzeugen
– Pod-Lösung ist anzustreben. Trägerflugzeug kann F/A-18 oder ein anderes Flugzeug sein
– Die Drohne ADS 95 soll mit hoher Priorität zur operationellen Einsatzreife gebracht werden.

Ausbildung

Die Ausbildung wird im Rahmen des Projektes Armee XXI/Luftwaffe XXI neu konzipiert und – wo notwendig – verbessert. Es ist anzunehmen, dass auf Grund von richtigen Folgerungen auch sinnvolle Reformen umgesetzt werden. Im Bereiche der Interoperabilität ist besonders für die Piloten ein Effort notwendig:
– Angleichung an die zivilen Ausbildungsstandards im Instrumentenflug
– Sprache und Verfahren führen logischerweise zu einer Jet-Ausbildung im Ausland.

Folgerungen

Die Schweizer Luftwaffe verfügt über ein solides Fundament. Die jahrzehntelange Erfahrung sowie die seit langer Zeit intensiven Kontakte mit ausländischen Luftwaffen lassen folgende Fakten erkennen:

■ In der Fähigkeit, moderne Luftkriegsmittel effizient zu betreiben, ist die Schweiz «konkurrenzfähig». In den Bereichen F/A-18, Helikopter, Rapier, Stinger, Luftlageaufbereitung (unter anderem) können wir uns ohne weiteres mit dem Ausland messen.

■ Wir sind aber weder in allen Sparten der Luftkriegführung präsent noch haben wir in einzelnen Bereichen quantitativ genügend Mittel, um in einem Krieg autonom bestehen zu können.

Die Schweiz wird sich den gewaltigen Aufwand (wie zum Beispiel Israel) für den Aufbau der Ressourcen und die Ausbildungskapazität einer autonomen Luftkriegführung nicht leisten. Die Fähigkeit zur Kooperation wird deshalb auf- und ausgebaut werden.

Ebenso klar ist, dass die vorhandenen Kernkompetenzen gepflegt und allenfalls verloren gegangene Fähigkeiten (wie der Luftangriff) wieder erreicht werden müssen. Eine Kooperation besteht ja aus Geben und Nehmen; es ist deshalb sehr sinnvoll, wenn der vorhandene hohe Leistungsstand nicht verloren geht.

Diese Verankerung der Legitimation, die Akzeptanz gegen innen und aussen sowie die Sicherstellung der Ressourcen sind die zwei kritischen Erfolgsfaktoren für die erfolgreiche Zukunft der Schweizer Luftwaffe im 21. Jahrhundert. ■

Kampfflugzeug Tiger F-5E (Northrop).